



Stellungnahme der internationalen Heilsarmee PORNOGRAFIE

STELLUNGNAHME

Die Heilsarmee glaubt, dass alle Menschen als Ebenbild Gottes erschaffen wurden. Sie hält, gestützt auf die Heilige Schrift, an der Unantastbarkeit des menschlichen Körpers und der zwischenmenschlichen Beziehungen fest. Die Produktion, der Vertrieb und die Nutzung von Pornografie missachtet diese und ist deshalb abzulehnen.

Die Heilsarmee verabscheut die weite Verbreitung und den einfachen Zugang zu allen Formen der Pornografie und wird jede erforderliche Anstrengung unternehmen, um deren Produktion, Vertrieb und Nutzung zu stoppen.

Die Heilsarmee verurteilt insbesondere die Kinderpornografie und stellt sich entschieden gegen die Herstellung, den Vertrieb und die Nutzung von Bildern von Kindern für sexuelle Zwecke.

HINTERGRUND UND KONTEXT

Die Definition von Pornografie ist abhängig vom nationalen und kulturellen Kontext. Auch das Mass der Zensur und die Beschränkung durch gesetzliche Auflagen sind unterschiedlich. In der vorliegenden Stellungnahme wird Pornografie als gedrucktes oder visuelles Material definiert, welches die eindeutige Darstellung von Geschlechtsorganen oder Geschlechtsverkehr enthält, mit der Absicht, sexuelle Erregung auszulösen. Pornografie erscheint in allen Medientypen.

Die Entwicklung und weite Verbreitung von Medien wie dem Internet haben den Vertrieb und den Konsum von Pornografie stark vereinfacht. Das passive Konsumieren von Pornografie gehört heute in vielen Teilen der Welt zum Alltag. Das rasante Wachstum der sozialen Medien (Facebook, Twitter, usw.) eröffnet neue Möglichkeiten zur Ausbeutung von Kindern oder Erwachsenen via Webcams, Handy-Kameras oder Sexting (d. h. das freiwillige Versenden von eindeutigen sexuellen Nachrichten oder von eigenen Nacktbildern durch mobile Endgeräte).

Pornografie kann sich sehr belastend auf Beziehungen auswirken. Im Rahmen von Untersuchungen berichten Männer, dass sie nach dem Konsum von Pornografie kritischer gegenüber dem Körper ihrer Partnerin eingestellt sind und ein geringeres Interesse an echtem Geschlechtsverkehr haben. Frauen schildern noch gravierendere Konsequenzen. Sie leiden unter einem negativen Körperbild, unter dem Partner, für den ihr Körper unbefriedigend ist und unter dem Druck, die Darstellungen in der Pornografie in der Realität

umzusetzen. Auch ihr Interesse an echtem Sex nimmt ab (Albright 2008). In der Ehe bedroht Pornografie, die konsumiert wird, um das sexuelle Lustempfinden zu steigern, die sexuelle Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau. In die Vorstellung der Ehepartner tritt durch die Pornografie eine andere Form der sexuellen Aktivität oder gar ein zusätzliches Individuum.

Zumindest bei Männern wächst durch den Pornografiekonsum nachweislich die Akzeptanz von jugendlichem, vorehelichem und ausserhelichem Geschlechtsverkehr. Ausserdem besteht ein Zusammenhang zwischen dem Pornografiekonsum und dem tatsächlichen Ausüben von ausserhelichem oder bezahltem Geschlechtsverkehr (Wright 2013).

In der Pornografie sind beide, Frauen und Männer, Subjekte sexueller Handlungen. Doch Frauen werden oft besonders stark erniedrigt und zum Objekt degradiert. Ihr Menschsein und ihre Gleichberechtigung gegenüber Männern werden dadurch abgewertet. Ein kleiner Prozentsatz der Menschen entwickelt eine Abhängigkeit von Pornografie, die sich im zwanghaften Anschauen oder Lesen von pornografischem Material und der ständigen inneren Beschäftigung mit sexuellen Themen äussert. Der Konsum von Pornografie führt zunehmend zur Vernachlässigung anderer Lebensbereiche und gleicht so einer Sucht (Ross et al. 2012). Es hat sich gezeigt, dass ein solches Verhalten besonders häufig durch Internetpornografie ausgelöst wird (Reid et al. 2012).

Es ist schwierig, die Grösse der globalen Pornografie-Industrie zuverlässig einzuschätzen. Doch unabhängige Wissenschaftler halten, unter Berücksichtigung der Möglichkeit eigennütziger Übertreibungen in den Einkommensberichten des Pornografie-Gewerbes, einen Jahresumsatz von mehreren zehn Milliarden Dollar für wahrscheinlich (Johnston 2007; Doran, in Stoner and Hughes 2010). Berichten zufolge machten pornografische Inhalte im Jahr 2005 69% des Pay-Per-View-Angebots (Form des Bezahlfernsehens) aus (Forgione 2005).

BEGRÜNDUNG DER POSITION DER HEILSARMEE

In der Bibel wird die von Gott geweihte und gesegnete sexuelle Intimität als etwas Gutes betrachtet (vgl. Genesis 2,23-24). Die Heilsarmee bestätigt, gestützt auf die Lehren der Heiligen Schrift, die Heiligkeit sexueller Beziehungen (vgl. 1. Korinther 6,13b. 18-20; Matthäus 5,27-28).



Als Christen sind wir dazu berufen, den Schwachen beizustehen, für die Würde aller Menschen einzutreten und die Integrität der Familie zu schützen.

Pornografie widerspricht Gottes Absicht für menschliche Beziehungen und verzerrt sie.

Pornografie anonymisiert die Sexualität. Sie stellt das Leibliche des Menschen in den Vordergrund und lässt die Verbindlichkeit und Liebe in einer Beziehung ausser Acht. Anstatt Intimität zu ermöglichen, verstärkt sie eine auf Fantasie beruhende Lust. Pornografie kann einer Beziehung grossen Schaden zufügen, indem sie Erwartungen an die zwischenmenschliche Sexualität weckt, die innerhalb der verbindlichen Paarbeziehung nicht erfüllt werden können.

Pornografie ist nicht einfach Frage privater Moral, sondern Gegenstand der unmoralischen Praxis einer Industrie.

Die Pornografie-Industrie ist bedeutend. Durch den Vertrieb von Pornografie werden weltweit beträchtliche Gewinne erzielt. Die Heilsarmee glaubt, dass alle Menschen ein Recht haben auf Schutz vor kommerzieller Ausbeutung, die den Einzelnen für wirtschaftliche Zwecke missbraucht. Sie stellt sich deshalb gegen die von der Pornografie-Industrie betriebene Vermarktung der weiblichen und männlichen Sexualität.

Es gibt klare Hinweise auf Verbindungen zwischen der Pornografie-Industrie und Menschenhandel (Arizona State University 2012). So sind etwa Fälle des Menschenhandels zum Zweck der Herstellung von pornografischem Material dokumentiert (Eberstadt & Layden 2010). Die gegenseitige Abhängigkeit des Pornografie-Konsums und des Konsums von bezahltem Sex bestimmt die Nachfrage für kommerziell ausgerichtete sexuelle Handlungen, die nachweislich mit dem Menschenhandel verbunden sind (US State Department 2013). Für die Heilsarmee steht der Menschenhandel im Widerspruch zu den Grundsätzen der Würde und der Freiheit. Sie sieht sich daher der Aufgabe verpflichtet, gegen jede Form des Menschenhandels einzutreten (Heilsarmee 2009).

Pornografie verzerrt die Sexualethik.

Der leichte Zugang zu Hardcore-Pornografie begünstigt eine veränderte Vorstellung darüber, was sich in sexuellen Beziehungen gehört und was nicht. Die Pornografie kann die Überzeugung stärken, dass in sexuellen Beziehungen alles erlaubt ist, solange es einvernehmlich geschieht. Die Heilsarmee teilt diese Auffassung nicht.

MASSNAHMEN

1. Die Heilsarmee unterstützt nicht wissentlich, auch nicht durch ihr eigenes Investmentportfolio, ein Unternehmen, welches im Marketing oder im Verkauf Zugang zu pornografischem Material gewährt oder für solches wirbt. Sie rät zur Zurücknahme von Kapital aus Unternehmen, die nachweislich mit der Pornografie-Industrie verbunden sind.
2. Die Heilsarmee unterstützt eine staatliche Gesetzgebung, welche die Produktion und den Zugang zu pornografischem Material angemessen regelt.
3. Die Heilsarmee fördert das allgemeine Bewusstsein für die zunehmende Akzeptanz von Pornografie in leicht zugänglichen öffentlichen Räumen.
4. Die Heilsarmee bietet Menschen Hilfe an, die Mühe haben, sich vom Pornografiekonsum zu lösen, im Wissen, dass dafür unter Umständen die Vermittlung von professioneller Unterstützung und Beratung erforderlich ist.
5. Die Heilsarmee unterstützt Sexualkundeprojekte für Jugendliche, in denen in Übereinstimmung mit biblischen Vorbildern die Schönheit der menschlichen Sexualität betont wird.
6. Die Heilsarmee unterstützt die Zuhilfenahme aller Medien, um mehr Menschen, besonders Jugendliche, zu einem tieferen Verständnis darüber zu verhelfen, was ihnen in Bezug auf sexuelle Inhalte nützt und was ihnen schadet.
7. Die Heilsarmee leistet gegen jede Form der sexuellen Ausbeutung aller Menschen Widerstand.
8. Die Heilsarmee untersagt mithilfe von Richtlinien und Massnahmen weiterhin in allen von ihr geführten Programmen und Arbeitsorten den Zugang zu Pornografie.

Literatur

Albright, Julie M. (2008): Sex in America Online. An Exploration of Sex, Marital Status, and Sexual Identity in Internet Sex Seeking and Its Impacts, *Journal of Sex Research*, 45/2008, S. 175 -186.

Arizona State University News (2012): Human trafficking activity on adult entertainment website more pervasive than expected [News report of study by Arizona State University Social Work Faculty], November 29, 2012, online: https://asunews.asu.edu/20121130_humantrafficking (abgerufen am 3.3.2016).



Eberstadt, Mary/Layden, Mary Anne, Hrsg. (2010): The Social Costs of Pornography. A Statement of Findings and Recommendations, The Witherspoon Institute 2010.

Forgione, Aldo (2005): The good, the bad, and the ugly. The frontiers of Internet law, Journal of Internet Law, 9/2005, S. 1-11.

Heilsarmee (2009): Stellungnahme der internationalen Heilsarmee Menschenhandel, online: https://www.heilsarmee.ch/sites/default/files/md_file/heilsarmee-stellungnahme_menschenhandel_september_2009.pdf (abgerufen am 21.11.2017).

Johnston, David Cay (2007): Indications of a slowdown in sex entertainment trade. New York Times, January 4, 2007, online: <http://www.nytimes.com/2007/01/04/business/media/04porn.html?ref=business> (abgerufen am 3.3.2016).

Reid, Rory C. et al. (2012): Report of Findings in a DSM-5 Field Trial for Hypersexual Disorder, The Journal of Sexual Medicine, 9/2012, S. 2868-2877.

Ross, Michael W. et al. (2012): Prevalence, Severity, and Correlates of Problematic Sexual Internet Use in Swedish Men and Women, Archives of Sexual Behavior 41/2012, S. 459-466.

Stoner, James R., Jr./Hughes, Donna M., Hrsg. (2010): The Social Costs of Pornography. A Collection of Papers, The Witherspoon Institute 2010.

USA Department of State (2013): Trafficking in Persons Report. June 2013, online: <http://www.state.gov/documents/organization/210737.pdf> (abgerufen am 3.3.2016).

Wright, Paul J. (2013): U.S. Males and Pornography, 1973–2010. Consumption, Predictors, Correlates, The Journal of Sex Research 50/2013, S. 60-71.

Vom General genehmigt, November 2014

Die in der obigen Stellungnahme zum Ausdruck gebrachten Ansichten stellen die offizielle Position der internationalen Heilsarmee hinsichtlich der angesprochenen Problematik dar. Das Original wurde in Englisch verfasst. Die Stellungnahme darf ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des internationalen Hauptquartiers in keiner Weise geändert oder angepasst werden.